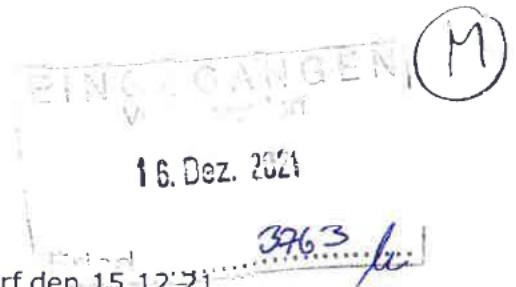


Hermsdorf, den 15.12.21



VG Hermsdorf  
Bauamt  
Stadthaus  
07629 Hermsdorf

Flächennutzungsplan Hermsdorf/Klosterlausnitz

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großem Interesse habe ich den sehr umfangreichen und detaillierten Flächennutzungsplan durchgearbeitet. Als gebürtiger Hermsdorfer möchte ich schon wissen, wie die Zukunft meiner Heimat aussehen könnte. Dabei habe ich mich besonders mit dem Umweltbericht und der Bauplanung beschäftigt.

Zum Umweltbericht: Die Darstellung des Ist-Zustandes von Flora und Fauna, Gewässern, Bodenstrukturen und Landschaft erwecken den Eindruck, dass die Umwelt um Hermsdorf noch in Ordnung ist.

Die Erfüllung der Absichtserklärungen im Umweltbericht finden meine volle Zustimmung :-

- Schutz und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen
- Vermeidung nachteiliger Auswirkung auf Mensch, Natur und Landschaft
- Schutz und Entwicklung von naturnahen Oberflächengewässern

Die Bauplanung hebt allerdings in weiten Teilen die Erklärungen des Umweltberichtes aus .

Laut OTZ vom 8.12.21 ist Hermsdorf der Ort mit der höchsten Bevölkerungsdichte pro km<sup>2</sup> in Thüringen. Das ist in vielen Fällen positiv, bedeutet es doch für die Menschen kurze Wege zu Einkaufszentren, Ärzten und Verwaltungen, es führt aber auch zu hohem Verkehrsdruck, Parkproblemen, großflächiger Oberflächenversiegelung, Hitzestau und großen Regenwasserabflussmengen.

Sicher gibt es Flächen in Ortsgebiet, die sich für Wohnbebauung anbieten. Das Areal des ehemaligen Heschokonsums eignet sich hervorragend für den Bau eines Reihenhauskomplexes. Diese Flächen sollten zuerst genutzt werden, bevor man durch ortsuntypische Trabantensiedlungen ins Umland eingreift.

Die Absichten, eventuell Hausgärten und Kleingärten zur Bebauung zu nutzen, sollten überdacht werden. Hermsdorf kann nicht so tun, als ob es keinen Klimawandel gäbe, kein Insektensterben, keinen Verlust an Singvögeln. Gärten in Bauland zu verwandeln, bedeutet den weiteren Verlust von Obstbäumen, Rasen- und Blühflächen und die weitere Versiegelung der Oberflächen.

Auch die Absicht, die Fläche der ehemaligen Leiterfabrik Bergstraße mit Einfamilienhäusern zu bebauen, ist sehr kritisch zu sehen. Jeder weiß, dass die Zufahrt über die Bergstraße in der geplanten Größenordnung für Baufahrzeuge nicht möglich ist. Das heißt aber auch, dass eine Baustraße über naturnahe Grünflächen, über ein sensibles Quellgebiet und durch Wald geführt werden muss.

Ich bezweifle, dass diese Baustraße jemals wieder zurückgebaut wird. Einfamilienhäuser haben bei großem Flächenbedarf den geringsten Nutzen. Wenn Baugebiete nur durch irreparable ökologische Schäden erschlossen werden können, muss ein Umdenken erfolgen. Entweder die Anzahl der Bauplätze soweit reduzieren, dass die Bergstraße als Zufahrt genügt, oder die Fläche einer anderen Nutzung zuführen, z.B. einen Solarpark errichten.

Hermsdorf ist auch nicht der Erfüllungsgehilfe für Jena. Wer in Jena arbeitet und im Umland wohnt, verstärkt den Pendlerverkehr.

Auch in den Stellungnahmen von BUND, Forst usw. werden der Flächenverbrauch, die Versiegelung der Oberfläche und die Zerschneidung der Landschaft kritisiert. Hermsdorf kann in den Zeiten des Klimawandels nicht einfach so weiter machen wie bisher. Wo sollen die Ausgleichsflächen geschaffen werden, wenn bald gar keine Flächen mehr vorhanden sind?

Ich kann mich deshalb mit dem Flächennutzungsplan so nicht einverstanden erklären.

Auf einen inhaltlichen Fehler möchte ich Sie noch aufmerksam machen: Der Raudenbach (Rauda) entspringt nicht im Kirchenholz sondern südwestlich der Tangente von der A4 (von Erfurt) zur A9 Richtung München, unterquert das Hermsdorfer Kreuz und füllte den Straßenteich, der ja unbedingt zugeschüttet werden musste, weil ein Autohandel wichtiger ist.

Der Plan von Klosterlausnitz ist eigentlich eine Katastrophe für die Umwelt. Genau wie in Hermsdorf soll erst einmal jede Fläche zugebaut werden, die nur irgendwie möglich ist.

Schlimmer noch sind die geplanten Eingriffe in den Wald durch einen überflüssigen Parkplatz, durch die Verlegung des Sportplatzes und durch eine geplante Südumgehung.

Es enttäuscht mich, dass die Abgeordneten der Parlamente in Hermsdorf und Klosterlausnitz diese Pläne abgesehnet haben.

Mit freundlichem Gruß